Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend; mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfg. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfg.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfg. berechnet, hierauf 10% Kriegszuschlag und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Kleinste Anzeige 30 Pfg., vorauszuzahlen.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 76. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | **Namslau, Sonnabend, den 30. September.** | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | **1916.**

Der Kaiser und die Kriegervereine.

Die 15. Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände hat am 17. September an den Kaiser, den Schutzherrn des Kyffhäuser-Bundes, ein Huldigungstelegramm gesendet. Darauf traf am nächsten Tage folgende Antwort des Kaisers ein:

„Vertretertag des Kyffhäuser-Bundes,
Kyffhäuser.

Den Vertretern der deutschen Landes-Kriegerverbände danke ich herzlich für den freundlichen Gruß vom Kyffhäuser und die Erneuerung des einst gelobten Fahneneides. Was dieser für einen deutschen Soldaten bedeutet, und wie er in unerschütterlicher Treue bis zum Tode gehalten wird, das zeigen die Heldentaten ohnegleichen, mit denen das deutsche Volk in Waffen seit mehr als zwei Jahren dem Ansturm der auf unsre Vernichtung ausgehenden zahlreichen Feinde standhält und mit Gottes Hilfe dem Vaterlande endgültigen Sieg und eine gesicherte glückliche Zukunft erringen wird. An der Pflege dieses Geistes der Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland haben die deutschen Kriegerverbände rühmlichen Anteil. Mögen sie auch in Zukunft ein Hort opferfreudiger Vaterlandsliebe bleiben und unsern braven Helden nach glücklicher Heimkehr eine Stätte treuer Kameradschaft und gegenseitiger Stütze in Erinnerung an die gemeinsamen Gefahren und Siege des größten Krieges aller Zeiten bieten!

Wilhelm R."

Diese Kundgebung des Kaisers, bemerkt die „Schles. Ztg.", ist ein neuer Beweis der Wertschätzung, deren sich die Kriegervereine an Allerhöchster Stelle erfreuen.

Der Kaiser über die Schlagfertigkeit unserer Flotte.

— Die Kruppschen Mitteilungen veröffentlichen laut „Köln. Volksztg." folgenden Erlaß des Kaisers:

Die mit den Instandsetzungsarbeiten der in der Schlacht vor dem Skagerrak beschädigten Schiffe meiner Marine beauftragten Werft, die Kruppschen und andere, haben meinem Rufe, mit voller Kraft die Wiederherstellung der Gefechtsfähigkeit der Schiffe zu betreiben, tatkräftig und zielbewußt Folge geleistet. In überraschend kurzer Zeit ist die Panzerung ausgebessert, sind neue Schiffe aufgestellt und alle für die Kriegführung so wichtigen Apparate und Instrumente ergänzt worden, so daß die Flotte schon vorige Woche wieder einen ausholenden Vorstoß gegen den Feind hat ausführen können.

Ich spreche allen Ingenieuren, Werkmeistern und Werkleuten, die bei den für die Verteidigung des Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeiten so kraftvoll mitgewirkt haben, meinen kaiserlichen Dank und meine höchste Anerkennung aus. Das Vaterland kann stolz sein auf solche Leistungen. Indem ich mir vorbehalte, nach Friedensschluß Zeichen meiner Anerkennung zu verleihen, beauftrage ich Sie, dieses zur Kenntnis der beteiligten Werfte und Werke zu bringen und den Aushang an den Aushangsstellen zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, 10. September 1916.

gez. Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler (Reichsmarineamt).

Durchbruchsversuch um jeden Preis.

Ergebnisloser Gesamteinsatz aller feindlichen Machtmittel.

Schon die letzten Berichte unserer Heeresleitung über den Fortgang der Riesenschlacht an der Somme ließen es deutlich erkennen, daß unsere Gegner noch einmal eine Gewaltsanstrengung vorbereiteten, denn wenn auch in den letzten Tagen die Infanterietätigkeit ziemlich eingeschränkt gewesen war, so steigerten doch die Gegner das tägliche Artillerieduell bis zu einer noch nicht dagewesenen Intensität. Nicht umsonst hebt der letzte Generalstabsbericht unserer Heeresleitung die Tatsache hervor, daß die Kriegsindustrie der ganzen Welt durch lange Monate hindurch Tag und Nacht gearbeitet hat, um unseren Feinden überhaupt die Möglichkeit zu geben, einen Angriff auf unsere unüberwindlichen Bataillone zu wagen. Die aufgespeicherten Vorräte sind nun in einem durch vier Tage hindurch währenden Trommelfeuer auf unsere Linien und Gräben zwischen der Ancre und der Somme ihrer Bestimmung übergeben worden und haben den endgültigen Durchbruchsversuch vorbereiten müssen. Wenn es auch klar ist, daß nach einer derartigen verschwenderischen Artillerievorbereitung größere Strecken unserer ersten Linien schon allein durch die mit dem Trommelfeuer verbundene Verschüttung und Einebnung der Gräben von unseren Truppen nicht mehr zu halten waren, so können wir doch zu unserer Genugtuung wiederum feststellen, daß der mit allen Mitteln und unter allen Opfern zu erzielende Durchbruch unserer Sommefront keineswegs von den Gegnern verwirklicht worden ist. Wiederum haben unsere Linien nur jene schon oft gerühmte und den Feinden fast immer verderblich gewordene Elastizität bewiesen, die wohl an einzelnen Punkten — unnötige Verluste vermeidend — einem überlegenen Druck ausweicht, aber niemals in ihrem inneren Zusammenhang und Gesamtwiderstandsfähigkeit zerreißt.

Wir können in dem letzten Gesamtangriffe in der Hauptsache drei feindliche Stoßrichtungen feststellen: eine nördliche zwischen der Ancre und dem Dorfe Eaucort l'Abbaye, eine mittlere von diesem Dorfe bis nach Gueudecourt und eine dritte, die vorhergehende an Frontbreite weit übertreffende, zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes. Mit Rücksicht auf die nächstliegenden größeren Operationsziele ist der nördliche Flügel des Gefechtsabschnittes im Hinblick auf die direkte Angriffsrichtung auf Bapaume strategisch der wichtigste, und es ist daher doppelt zu begrüßen, daß die Infanteriestürme der Engländer in diesem Abschnitt trotz Artillerievorbereitung ohne jeden Erfolg gewesen sind und sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammenbrachen. Der zweite Teil des Gefechtsraumes ist ein verhältnismäßig schmaler und beträgt nur etwa 4 Kilometer; der Angriff war hier auf die Straße Longueval—Flers basiert. Hier gelang es den Engländern nur teilweise, unsere Stellungen zu erreichen und örtliche Erfolge zu erzielen, da natürlicherweise der erfolgreiche Widerstand unseres eben erwähnten rechten Flügels auch auf die in diesem Raume sich abspielenden Gefechte einen rückwirkenden Einfluß hatte. Im Vergleich zu den eingesetzten Kräften ist auch der Erfolg des rechten gegnerischen Flügels ein äußerst geringer, galt es doch für sie, die Straße Peronne—Bapaume in möglichst breiter Frontausdehnung zu gewinnen; dies ist ihnen aber keineswegs gelungen, da unser Heeresbericht von der Front Gueudecourt—Bouchavesnes spricht und damit zugleich feststellte, daß der Winkel zwischen dieser Front und der Straße nach Bapaume noch ein sehr großer ist; liegt doch das etwa 10 Kilometer nordwestlich Bouchavesnes befindliche Dorf Gueudecourt noch gut 4 Kilometer östlich der zu erreichenden Hauptstraße.

Nach dem Wortlaute des amtlichen Heeresberichtes müssen die Orte Gueudecourt, Lesboeufs, Morval, Combles und Rancourt in Feindeshand gefallen sein. Davon ist namentlich der Verlust von Combles bemerkenswert, weil der Ort seit langer Zeit den Brennpunkt aller Kämpfe bildete, und unsere Gegner außerordentliche Anstrengungen gemacht hatten, um sich in seinen Besitz zu setzen. Es war ihnen schon vorher gelungen, den Ort von drei Seiten her halbkreisförmig zu umspannen, sodaß es nur der heldenmütigen Tapferkeit der deutschen Truppen zu verdanken war, daß sie den Stützpunkt so lange Zeit gegen den konzentrischen Angriff des weit überlegenen Feindes behauptet hatten.

Der einzige für uns in Betracht kommende Maßstab für die Erfolge unserer Gegner an der Somme ist selbstverständlich die Frage, unter welchen Opfern solche Erfolge erzielt worden sind. In einer Unterredung, die der Kronprinz Rupprecht von Bayern einem amerikanischen Korrespondenten in diesen Tagen gewährt hat, hat er ausgeführt, daß der Feind für die gleichen Opfer, die er für die bisherigen Geländegewinne gezahlt hat, gern so viel weiteren Boden haben könnte, wie er wollte. Und in der Tat müssen die Verluste, die der Gegner in diesem Massenangriff gehabt hat, außerordentlich schwere sein. Zunächst an den beiden Flügeln in dem Raume

---

Der tolle Haßberg.*)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

Regina Baldus erhob sich von ihrem Schreibtisch. Durch das offene Fenster klang von ferne Musik — ein lustiger frischer Reitermarsch. Sie wußte, gleich würde das Kavallerie-Regiment, das in ihrer Vaterstadt garnisoniert war, an Villa Baldus vorüberreiten.

Das war eigentlich nichts Neues für Regina. Aber sie trat doch stets verstohlen an das Fenster und lugte hinaus auf die kraftvollen Reitergestalten, die so schneidig im Sattel saßen. Und immer dachte sie dann an den einen, der nicht mehr zu diesen Reitern gehörte, der fern der Heimat, in Südwest, den Soldatenrock trug, und von dem man nichts mehr gehört hatte, seit er vor zwei Jahren abgereist war.

Eine Weile war in der Gesellschaft noch von ihm gesprochen worden. „Der tolle Haßberg", wie er allgemein hieß, hatte so viel von sich reden gemacht, daß das Interesse für ihn nicht gleich erlosch. Aber nun man nichts mehr von ihm sah und hörte, war das Interesse für ihn doch eingeschlafen, nur ab und zu tauchte die Erinnerung an einen seiner tollen Streiche auf.

Aber Regina Baldus hatte ihn nicht vergessen. Jedesmal, wenn die stattliche Reiterschar an ihrem Fenster vorüberzog, sah sie ihn im Geiste mitten unter den frischen Gestalten.

Langsam war sie an das andere, geschlossene Fenster getreten und sah, hinter dem Spitzenvorhang verborgen, hinaus. Draußen kletterten die Straßenjungen an dem eisernen Gartenzaun der Villa empor, um die Reiter recht gut sehen zu können. Ein kleiner Knirps war sogar ganz oben auf den Sandsteinpfeiler geklettert, der die Pforte flankierte. Er schwang die Mütze und schrie, hochrot vor Begeisterung, den Reitern ein Hurra nach dem andern entgegen.

Gedankenverloren sah Regina hinaus. Da kamen die schneidigen Reiter auf ihren Rossen, die zum Klang der Musik die Köpfe zurückwarfen und hier und da ein wenig aus der Reihe tänzelten.

Ein herrliches Bild voll Kraft und Schneid!

Einige der jungen Offiziere rückten sich besonders straff im Sattel empor und sahen nach Villa Baldus hinüber, in der Hoffnung, einen Blick der jungen Herrin dieser vornehmen Besitzung zu erhaschen. Aber Regina hielt sich verborgen. Nur ihre Tante, Frau Therese Ruthart, stand am Eckfenster und erwiderte lächelnd die ehrerbietigen Grüße der Offiziere.

Nun war die bunte Schar vorbei. Die Straßenjungen schlossen sich jubelnd dem Zuge an, und langsam verklang die Musik. Es wurde wieder still in der vornehmen Straße.

Regina ging an den Schreibtisch zurück.

Sie war die einzige Erbin ihres vor mehr als Jahresfrist verstorbenen Vaters, des Kommerzienrats Baldus. Draußen vor der Stadt standen die von ihm ins Leben gerufenen großen Fabriken und Werke, umgeben von den freundlichen Wohnhäusern, die er seinen Arbeitern gebaut hatte. Das alles war längst in ein großes Aktienunternehmen verwandelt. Als Hauptaktionär hatte er den größten Teil seines Vermögens in dem Unternehmen stecken lassen. Regina Baldus galt als eine der reichsten Erbinnen in der an vermögenden Leuten reichen Stadt. War sie schon zu Lebzeiten ihres Vaters vielumworben gewesen, so war sie es jetzt noch viel mehr.

Seit einigen Wochen wurden in Villa Baldus wieder Besuche angenommen. Regina hatte den größten Teil des Trauerjahres auf Reisen zugebracht, begleitet von Frau Therese Ruthart, der Schwester ihrer frühverstorbenen Mutter, die seit dem Tode ihres Gatten, der sie als kinderlose Witwe zurückgelassen, dem Kommerzienrat Baldus die Hausfrau und seiner Tochter die Mutter ersetzt hatte.

Seit Reginas Rückkehr galt der Donnerstag wieder als fester Empfangstag in Villa Baldus. Diese Nachricht war mit Freuden aufgenommen worden. Gleich am ersten Donnerstag war Reginas Haus voller Gäste gewesen.

Natürlich hatten sich auch die Offiziere der Garnison eingefunden, um der schönen Regina Baldus zu huldigen. Sie begrüßte die Herren mit freundlicher Gelassenheit. Nicht einen zeichnete sie besonders aus.

Sie war überhaupt jedem Flirt abhold, wie sie es auch verschmähte, ein tatenloses, müßiges Leben zu führen. Eine so glänzende Erscheinung sie auch im gesellschaftlichen Leben war, wenn es galt, zu repräsentieren, so hatte sie sich doch einen ernsten Pflichtenkreis geschaffen. Ihr Vater war ein tätiger, pflichteifriger Mann gewesen, er hatte seine Tochter so viel lernen lassen, daß sie nach seinem Tode ihr Vermögen selbst verwalten konnte. So kam es, daß Regina sich täglich einige Stunden mit ernster Arbeit beschäftigte. Sie erledigte mit den Aktionären geschäftliche Angelegenheiten, sie führte über ihre Einkünfte Buch, wie ein gewiegter Kaufmann.

Ihre Tante schüttelte oft den Kopf.

„Wie du das nur fertig bringst, Regina," sagte sie eines Tages. „Ich könnte mich in solchen Dingen nicht zurechtfinden."

Regina hatte gelächelt.

„Das ist leichter, als du denkst, Tante Therese," hatte sie geantwortet.

„Aber es ist doch keine Beschäftigung für eine junge Dame," beharrte die Tante.

Regina zuckte die Achseln.

„Irgendetwas muß der Mensch doch tun. Im Haushalt hast du alles am Schnürchen, da bleibt mir kein Feld zur Betätigung, und ein nutzloses Leben zu führen, ist mir unmöglich."

„Ach, es gibt so viel Beschäftigung, Regina, die für eine Dame besser paßt. Du kannst musizieren, malen, Handarbeiten anfertigen und dergleichen mehr."

Regina wehrte lachend ab.

„Lauter Künste, in denen ich nichts leisten kann."

„Ich bitte dich — du spielst doch meisterhaft Klavier und singst entzückend.

Das genügt für einige Mußestunden als Erholung, aber nicht, um mir eine ernste Pflicht daraus zu machen."

„Ach Gott — ernste Pflichten! Wie das bei einer so reichen jungen Dame klingt!"

„Pflichten muß jeder Mensch haben."

„Schön!" Du hast die Pflicht, dein Geld mit Anstand unter die Leute zu bringen, aber du brauchst nicht hinter den Büchern zu sitzen und zu rechnen, und damit einem armen Buchhalter das Brot wegzunehmen!"

Da hatte Regina die alte Dame an der Hand zu ihrem Schreibtisch herangezogen.

„Komm mal her, Tantchen. Schau mal in die bösen Bücher hinein, die du nicht leiden magst. Sieß mal her — hier steht: Berchholz — 250 Mark — hier wieder: Berchholz 250 Mark — und hier — und hier.

(Fortsetzung folgt.)

*) Diese Formel „Copyrigt by . . ." wird vom amerikanischen Urheberrecht genau in dieser Form für den amerikanischen Urheberschutz verlangt. —

von Ancre bis Eaucourt l'Abbaye und von Bouchavesnes bis zur Somme, wo die Infanterie vergebens gegen unsere Stellungen wieder und wieder angesetzt wurde, dann aber auch in jenen Abschnitten, wo der Feind tatsächliche Erfolge erzielte; die Wirkung unserer Maschinengewehre und unserer leichten Artillerie ist den Engländern und Franzosen bei derartigen Angriffen fast immer verderblich geworden. Die bewunderungswürdige, auch im Bericht ganz besonders hervorgehobene Zähigkeit unserer tapferen Soldaten wird fernerhin sicherlich dafür gesorgt haben, daß der Kronprinz Rupprecht einen nicht zu billigen Preis für das in seiner Gesamtheit unbedeutende Gelände bekommen hat. Noch wichtiger ist es aber, daß die Lücken, die die Vorbereitung dieses Gesamtangriffes in dem mühsam aufgestapelten Kriegsmaterial des Gegners gerissen hat, kaum und nur unter großen Schwierigkeiten in diesen Mengen wieder ausgefüllt werden können. Wir können mit Recht annehmen, daß die feindliche Heeresleitung diesmal unter allen Umständen den eigentlichen Durchbruch erzwingen wollte, nur unter diesen Umständen könnte man militärisch den Einsatz derartig kostbaren Materials in diesen Mengen rechtfertigen; da dank der überlegenen Führung und der Tapferkeit unserer Truppen der Durchbruch des Gegners mißlungen ist, muß man in gerechter Beurteilung aller in Betracht kommenden Faktoren das tatsächliche Resultat dieser neuen Phase der großen Dauerschlacht trotz der erzielten örtlichen Erfolge als einen glatten Mißerfolg unserer Gegner ansehen.

*

Genf, 26. September. Ueber die gewaltige Schlacht an der Somme berichtet der Kriegskorrespondent der „Liberte" folgendermaßen: Ein gewaltiger Artilleriekampf bereitete die letzten Angriffe der französisch englischen Armee auf Rancourt und Lesboeuf vor. Von allen bisherigen Artillerievorbereitungen an der Somme war keine von einer so phantastischen Heftigkeit, wie diese 72 Stunden dauernde Beschießung. Die deutschen Stellungen beiderseits des Flusses wurden mit Tausenden und aber Tausenden Geschossen aller Kaliber überschüttet. Ich war bei der Verdunschlacht, habe zwei Monate den gewaltigen Kämpfen in der Picardie beigewohnt. Aber nie habe ich solches oder ähnliches gesehen! Es geht über die physische und moralische Kraft des Menschen, diese Hölle zu ertragen. Was unsere Feinde seit drei Tagen erduldeten, was sie ertrugen und doch aushielten, ist unbeschreiblich! Dreißig Kilometer hinter der Front zittert noch die Erde von dieser gewaltigen Schlacht

Handels-U-Boot „Bremen" vor einem amerikanischen Hafen.

Wtb. London, 26. September. Das Reutersche Büro meldet aus Westerly (Rhode Island): Der Kapitän eines Schleppdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertigzumachen, um nach der Nähe von Montauk Point zu fahren und ein deutsches Handelsunterseeboot nach New London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche Unterseeboot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

Montauk Point ist das Kap der Ostspitze der zum Staate Newyork gehörigen Insel Long Island. New London ist eine Hafenstadt des Staates Connecticut.

*

Zum zweiten Male ist es während des Krieges gelungen, eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika trotz der „englischen Blockade" herzustellen. Es ist zu hoffen, daß die „Bremen", denn nur dieses Handels-Unterseeboot kann bei der vorliegenden Nachricht allein in Frage kommen, auch den letzten kleinen Teil ihres Weges glücklich vollendet.

Ueber die Unternehmungen der „Bremen" herrschte lange Zeit Ungewißheit. Angeblich sollte sie nach Rio de Janeiro unterwegs sein und anderes mehr. Ueber den Verlauf ihrer Fahrt stehen Einzelheiten noch aus. Sicher ist ihr, da ihre Abreise bekannt war und auch das ungefähre Ziel ihrer Fahrt vermutet werden konnte, von feindlichen Kriegsfahrzeugen mit größter Wachsamkeit aufgelauert worden; aber auch diesmal ist deutsche Seemannstüchtigkeit zu unserer Freude aller gegnerischer Anschläge Herr geworden und die sogenannte „englische Blockade" ist zum Besten der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen schon dreimal durchbrochen worden. Wieder erfährt die Welt zu ihrem Erstaunen, wieder erfahren die Feinde zu ihrem Aerger und ihrem Schaden, daß wir mit Recht ihrer Macht spotten, wieder erfüllt uns selbst Stolz und Bewunderung ob der herrlichen Tat, die im Dienste und zum Wohle des Vaterlandes dem Hansaetangesitt gelungen ist.

Führer des Handels-Unterseebootes ist der Kapitän Karl Schwartzkopf, am 30. Juli 1875 in Lübeck als Sohn eines Goldschmiedes geboren. In Lübeck besuchte er das Realgymnasium und trat 1897 als Einjährig-Freiwilliger bei der 1. Matrosen-Division in Kiel ein. Er war bei Ausbruch des Krieges 1. Offizier auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" und stand kurz vor der Beförderung zum Kapitän beim Lloyd. Die Freude des deutschen Volkes und seine Dankbarkeit gegenüber dem kühnen Führer Schwartzkopf und seiner Mannschaft sind nicht schwächer, als die gleichen Empfindungen, die wir alle hegten, als die erste Kunde von dem Erfolge der „Deutschland" zu uns kam und als wir diese „Deutschland" wieder im heimischen Hafen begrüßen durften. Wir sind überzeugt, daß die „Bremen" von den amerikanischen Behörden und der Bevölkerung dort eine nicht minder gastfreundliche Aufnahme findet, als sie der „Deutschland" zuteil geworden ist, ganz im Geiste des Handels- und politischen Interesses, das zu diesen Fahrten den Antrieb gegeben und dem auch der amerikanische Botschafter Gerard zur Heimkehr der „Deutschland" Ausdruck verliehen hat.

Tagesberichte vom Großen Hauptquartier.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 26. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie zwischen Ancre und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der vorwittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Eaucourt l'Abbaye erstickte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig in unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Eaucourt l'Abbaye und durch die Besitznahme der in der Linie Gueudecourt—Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz der durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatlicher Arbeit bereitgestellten Material die Stirn boten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesenflugzeug wurde bei Borgunty (westlich von Krewo) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen; in derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Ludowaabschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Szeben) stehen unsere Truppen im fortschreitenden Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurduk—Vulkan-Paß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzung selbst schlug alle Angriffe ab. Sie ist heute nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Front kein besonderes Ereignis.

Luftschiffe und Flieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front

am 24. September. Kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespa-See's und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Der erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 27. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus harten Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen; die spitz vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunützen; wir haben seine heftigen Angriffe auf Lesboeufs und auf der Front von Morval und südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampfe wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowaabschnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolge für die Russen geendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unsere Angriffe bei Hermannstadt machten gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern gingen bulgarische Truppen am Kajmakcalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 28. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneut. Auf dem größten Teile der Schlachtfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sixt von Arnim, Huegel und von Schenk den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Eaucourt l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval—Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei seinem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen, in kleinen Stellungsteilen nordöstlich von Bancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Somme-Gebiet abgeschossen.

Ein kleines über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Aa (westlich von Riga), sowie zwischen Miadziol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

Aufruf an die deutschen Landwirte.

Zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

— Berlin, 27. September. Der Vorstand des Deutschen Wirtschaftsrates wendet sich in folgendem Aufruf an die deutschen Landwirte zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe:

Der Feind Deutschlands ist England! England will uns aushungern und vernichten! Wenn wir Frieden haben wollen, der uns die Zukunft sichert, gilt es in erster Linie, England niederzuringen und es mit außerordentlichem Nachdruck rücksichtslos zu bekämpfen. Hierzu dient aber vor allem, daß die neue Kriegsanleihe einen Erfolg hat wie keine andere zuvor. Wir halten es für unsere vaterländische Pflicht, alle Landwirte in deutschen Landen auf das dringendste zu mahnen, jeden Groschen, den sie erübrigen können, für die Kriegsanleihe zu zeichnen. Wer Anleihe zeichnet, verkürzt den Krieg! Nur dadurch können wir siegen und nur dadurch Haus, Hof und Feld uns und unseren Kindern für alle Zukunft wahren.

Deutsche Landwirte,

die Ihr in diesen harten Kriegszeiten wirtschaftlich mit am besten daran seid, vergeßt nicht Eure höchste vaterländische Pflicht, jetzt

Kriegsanleihe zu zeichnen.

Wer es unterläßt, obgleich er dazu in der Lage ist, begeht schmählichsten Verrat am Vaterlande und an den Volksgenossen daheim und an unsern Kämpfern im Felde.

?? Namslau, 29. September. (Für den zum Besten der deutschen Flotte am 1. Oktober stattfindenden Opfertag) hat der Arbeitsausschuß die Vorbereitungen beendet, und die verehrten Leser finden die in Aussicht genommenen Veranstaltungen im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer des „Stadtblattes" angegeben. Zu denselben sei noch bemerkt, daß auch eine Sammlung von Spenden von Haus zu Haus stattfindet. Auf eine Anfrage des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins hat sich erfreulicherweise eine große Anzahl junger Damen sofort umgehend und gern bereit erklärt, sich der Sammlung zu unterziehen. Die Namen der Spender sowie die den Sammlerinnen eingehändigten Geldbeträge werden an Ort und Stelle in eine Liste eingetragen, und auf Wunsch erhalten die Geber ein Abzeichen, das dieselben der Verabfolgung weiterer Gaben entbebt. — Die Damen haben bereits das Liebeswerk begonnen und werden am Opfertage selbst sich auf den Straßen und Plätzen und im Stadtpark — falls das Wetter die Abhaltung des Konzerts zuläßt — dem Sammeldienste widmen. — Zur großen Freude des Vorstandes der Ortsgruppe sind bereits von einigen Mitgliedern des Ehrenausschusses sehr ansehnliche Spenden eingegangen, welchen zweifellos andere folgen werden. — Möge das Interesse für die schöne vaterländische Sache sich als recht lebendig erweisen, möge niemand ihr fernstehen, damit die hiesige Ortsgruppe in die angenehme Lage komme, einen recht reichen Ertrag an die Zentralstelle, die unter Leitung Sr. Exzellenz des Großadmirals Herrn von Koester steht, senden zu können.

△ (Der Katholische Arbeiterverein) konnte am vergangenen Sonntag auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In Behinderung des Präses Herrn Pfarrers Pasternak leitete Herr Kaplan Groeger die Feststzung, die im O. Grüger'schen Lokale stattfand. Der stellv. Präses Herr Kürschnermeister Slanina begrüßte Herrn Kaplan Groeger, der zum ersten Male anwesend war, und führte ihn darauf als Präses des Gesellenvereins und Jugendvereins ein. Nach einigen Dankesworten des Eingeführten und dem Versprechen, sich den beiden für die Gegenwart so wichtigen Vereinen nach Kräften widmen zu wollen, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zunächst erstattete der Schriftführer Herr Buchbindermeister Lorcke den Bericht über die Tätigkeit des Arbeitervereins in den verflossenen zehn Jahren. — Aus demselben war u. a. zu ersehen, daß in dieser Zeit sieben Präsiden im Vereine wirkten. Die gegenwärtigen Vorstandsmitglieder sind bis auf eins, das verzogen, dieselben, die bei der Gründung des Vereins gewählt wurden. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 140. An Hinterbliebene von 35 verstorbenen Mitgliedern oder deren Frauen wurden je 60 Mark zur Bestreitung der Begräbniskosten gezahlt. Als eine segensreiche Vereinseinrichtung haben sich die vom Arbeitersekretariat ins Leben gerufenen Rechtsbelehrungen erwiesen. — An den kirchlichen Festen, Prozessionen usw. beteiligte sich regelmäßig der Verein. — Durch ein feinerzeit im Stadtpark veranstaltetes Wohltätigkeitsfest zum Besten des Krüppelhausbaues hier wurde ein Reinertrag von rund 3000 M. erzielt, der dem derzeitigen Prior eingehändigt wurde. — Dem Roten Kreuz wurden bei Beginn des Krieges 50 M. überwiesen. — Der Tätigkeitsbericht, der mit großem Fleiß ausgearbeitet worden, wurde mit Interesse entgegengenommen. — Darauf wurde beschlossen, 200 M. auf die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. — Alsdann hielt Arbeitersekretär Herr Hornig—Breslau einen belehrenden Vortrag über „die Kriegsverletzten-, Kriegswitwen- und Kriegsteilnehmer-Fürsorge."

= (Winterzeit.) In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober d. Js. tritt die Winterzeitbestimmung ein, durch welche die am 1. Mai d. Js. nur für die Sommermonate eingeführte Zeitverschiebung wieder aufgehoben wird. — Die Uhrumstellung erfolgt nachts 1 Uhr. Der 30. September hat also 25 Stunden.

= (Meisterprüfung.) In den Monaten Juli und August haben 10 Personen des Handwerkerstandes die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in Breslau bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Titels „Meister" in Verbindung mit ihrem Handwerk sowie die Befugnis, Lehrlinge anzuleiten, erworben.

= (Preußische Süddeutsche Klassen-Lotterie.) Die Lose zur vierten Klasse sind bestimmt bis Montag, den 2. Oktober, einzulösen. Die Ziehung beginnt am 6. Oktober. Gezogen werden außer den zwei Hauptgewinnen zu 100000 M., 2 Gewinne zu 60000, 2 zu 40000, 2 zu 20000, 2 zu 15000, 4 zu 10000, 10 zu 5000, 20 zu 3000, 50 zu 1000 und 9906 zu 500 bis 192 M.

= (Eisernes Kreuz.) Dem Fleischermeister und Unteroffizier in einem Armierungsbataillon Herrn Max Polifka aus Namslau und dem Unteroffizier in einem Inf. Regiment Herrn Richard Lobrecht, Sohn des Schloßgärtners Herrn Lobrecht in Steinersdorf ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Ebenso erhielt das Eiserne Kreuz der Gefreite Herr Ernst

Kreis-Sparkasse Namslau.

Die **fünfte Kriegsanleihe**

ist zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die **Kreis-Sparkasse Namslau**

nimmt an den Zeichnungstagen

von Montag, den 4. September

bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

in den Dienststunden Zeichnungen entgegen.

Der **Zeichnungspreis** beträgt

für 100 M. 5 % Deutsche Reichsanleihe-Stücke 98,— M.
— bei Eintragung in das Reichsschuldbuch 97,80 M. —
für 100 M. 4½ % Reichsschatzanweisungen 95,— M.

Bei Abhebung von Spareinlagen zur Bezahlung von Kriegsanleihe wird die Sparkasse ihren **Sparern, die bei ihr selbst zeichnen,** das weiteste Entgegenkommen bezeigen.

Die **Zeichnungsscheine** sind im **Amtslokal der Kreis-Sparkasse** erhältlich und werden auf Ersuchen portofrei übersandt.

Die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher sowie die Herren Geistlichen und Lehrer werden — wie bei den vorigen Anleihen — Zeichnungen für die Kreissparkasse vermitteln.

Die Kreissparkasse übernimmt auf Antrag auch die **Verwahrung** und **Verwaltung** der durch sie gekauften Kriegsanleihen.

Kleine Zeichnungen unter 100 Mark.

Damit auch diejenigen, die über weniger als 100 M. verfügen, Kriegsanleihe erwerben können, sind sämtliche Schulen im Kreise zu Zeichnungs- und Zahlstellen für **kleine Beträge unter 100 M.** gemacht. Jeder, nicht allein Schulkinder, kann bei den Herren Lehrern gegen besondere Quittung volle Markbeträge von 1 M. an aufwärts für Kriegsanleihe einzahlen. Diese Beträge werden je nach den Wünschen der Zeichner an die hiesige **Kreis-Sparkasse** oder an die städtische Sparkasse abgeliefert und für die Zeit bis **zwei Jahre nach Friedensschluß mit 5 % verzinst.** Nach Ablauf dieser Zeit können die eingezahlten Beträge mit Zins und Zinseszinsen bei der Sparkasse wieder abgehoben werden. Die kleinen Zeichnungen müssen **spätestens bis zum 18. Oktober voll bezahlt werden.** Wer mit der Schule keine Verbindung hat, kann die kleinen Beträge auch bei der **Kreissparkasse** selbst zeichnen.

Von den Beamten der Kreis-Sparkasse wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt werden.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats.
Dr. Sayur, Landratamstsverwalter.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb durch eine Flieger-Bombe mein heissgeliebter, teurer Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Neffe,

Unteroffizier der Landwehr

Postverwalter Walter Koch

Inhaber des eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Else Koch geb. Hoffmann
Paul und **Emma Koch** als Geschwister.

Conradswaldau-Nahrten, Wiesenrode.

Die Abschiedsstunde schlug so früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Den Heldentod fürs Vaterland starb bei einem Sturmangriff in den Karpathen unser einziger lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, der

Kriegsfreiwilliger, Jäger

Georg Schwitalla

im Alter von 21 Jahren.
Dies zeigen hiermit schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Am 18. d. Mts. verstarb an seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Cousin und Onkel, der

Ulan Max Springer
im Ulanen-Regiment No. 1

im Alter von 21 Jahren.
In tiefstem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Sprenger.
Dtsch. Marchwitz, d. 28 Sept. 1916.

Königlich Preussische Lotterie-Einnahme.
Oscar Tietze, Namslau

Die **Lose 4. Klasse**
sind bis zum **2. Oktober, abends 6 Uhr** einzulösen.

Tietze
Königl. Lotterie-Einnahme.

Das

Bankhaus S. Bielschowsky

nimmt Zeichnungen auf die

fünfte Kriegsanleihe

als **öffentliche Zeichnungsstelle** zu Original-Bedingungen kostenfrei entgegen.

Die **Kriegsanleihe** ist die allerbeste Kapitalsanlage; ihre Sicherheit über alle Zweifel erhaben.

Die **Kriegsanleihe** ist jederzeit verkäuflich oder zu niedrigem Zinsfuss — auch nach dem Kriege — beleihbar.

Die **Kriegsanleihe** wird bei Bezahlung der Kriegsgewinnsteuer mit 100 % in Zahlung genommen.

Die **Kriegsanleihe** wird desto gewaltiger auf unsere Feinde wirken, je grösser der Zeichnungserfolg ist.

Die **Kriegsanleihe** ist daher die Waffe der Daheimgebliebenen. Jeder kann und soll diese Waffe führen und zum Siege beitragen.

Ein grosser Sieg durch die Kriegsanleihe kann nur den Krieg verkürzen, aber nicht verlängern.

Letzter Zeichnungstag:
Donnerstag, den 5. Oktober.

Man lasse die Zeichnungen des grossen Andranges wegen nicht bis auf die letzten Tage.

Ein nüchterner zuverlässiger **Arbeiter** für sofort gesucht.
Gustav Fuhrig, Kohlengeschäft.

Deutscher Flotten-Verein
Ortsgruppe Namslau.

Opfertag für die deutsche Flotte
am 1. Oktober 1916.

Das deutsche Volk hat schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert. Es kann und will auch seiner Flotte nicht vergessen. Von Santa Maria bis zum Skagerrak verkünden die rauschenden Meereswogen, wie deutsche Seeleute zu siegen und zu sterben wissen — für uns.

Der 1. Oktober soll vor aller Welt bekunden, welch heißer Dank gegen die Kämpfer zur See das deutsche Volk beseelt. Gebt gern und gebt reichlich am Opfertage des deutschen Flottenvereins! Der Erlös wird von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung des

Großadmirals von Köster

in sachgemäßer Weise verteilt.

Der Ehrenausschuß für den Opfertag in der Stadt und dem Kreise Namslau.

Fuhrmann, Pastor. **A. Grimm**, Vorsitzender des alt. Turnvereins. **A. Haselbach**, Brauereibesitzer. **P. Haselbach**, Brauereibesitzer. **Heinzelmann**, stellv. Schützenmeister. **R. Koschwitz**, Vorsitzender der freiwill. Feuerwehr. **E. Kricke**, Stadtverordnetenvorsteher. **Ludwig**, Königl. Bahnhofsvorsteher. **Nebelung**, Geheimer Justizrat. **Nelke**, Königl. Oberpostsekretär. **Pätzold**, Vorsitzender des Turnvereins „Jahn". **Pasternak**, Pfarrer. **Dr. Sayur**, Landratsamtsverwalter. **Schönborn**, Königl. Kreisschulinspektor. **Schulz**, Bürgermeister. **O. Tietze**, Vorsitzender des Kaufm. Vereins.

Döring, Königl. Domänenpächter. **Güssefeld**, Königl. Oekonomierat. Frau **von Heydebrand u. d. Lasa**, Excellenz. **von Lösch**, Fideikommißbesitzer. **Pacully**, Herrschaftsbesitzer. **Przybilla**, Ratmann. **Reichelt**, Bürgermeister. **Rothe**, Kgl. Amtsrat. **Scholz**, Rittergutsbesitzer. **von Spiegel**, Ehren-Landschafts-Direktor. Baron **von Stosch**. Graf **von Wartensleben**.

Für den Arbeitsausschuß: Der Vorsitzende der Ortsgruppe Namslau
Veterinärrat **Nissen**.

Raiffeisen-Männer!

Rings um unser Vaterland tobt der Kampf in kaum mehr zu steigernder Erbitterung. Unsere Brüder, unsere Väter, unsere Söhne halten Stand: Tag und Nacht, in Sturm und Sonnenbrand, in Feuer und Blut, in unausdenkbarem Graus.

Und was tun **wir?**

Wohl führen wir den Pflug in rastloser Arbeit, wohl greifen alte und junge Hände zu, um die Ernte zu bergen, wohl sind Frauen und Kinder heute starke Stützen der Wirtschaft, wohl sorgen wir, daß daheim und draußen nicht das fehle, was allein uns noch geblieben ist, was aber auch ausreicht, nachdem der Engländer uns von der Welt abgesperrt hat. Wohl tun wir dies alles, aber wir tun es fern von den Schrecken des Krieges; heil sind unsere Häuser, nicht zerstampft und nicht zerwühlt unsere Felder, unbehindert und — äußerlich wenigstens — wie in Friedenszeiten können wir unsere Arbeit verrichten. Das danken wir den Tapferen draußen.

Und darum bleibt uns weit mehr noch zu tun übrig, als was der Tag mit seiner Arbeit von uns fordert.

Jetzt ist es wieder Zeit dazu. Laßt uns jetzt wieder Alle unseren Kriegsdienst tun und zur Kriegsanleihe zeichnen.

Das Vaterland erfordert es. Unsere Brüder, Väter und Söhne draußen haben Anspruch darauf, daß wir daheim auf solche Weise ihnen helfen, den Krieg zu gewinnen und ihnen die Heimkehr in den Frieden zu schaffen. Die Frucht unserer Arbeit, der Lohn unserer Mühe, die Sicherheit des Verdienstes und der Ertrag der Landwirtschaft — auch in den kommenden Jahren — ermöglicht jedem eine angemessene Beteiligung.

Die Pflicht aber und das Gewissen und alles Gute und Echte im Menschen, all' seine Liebe zu den Seinen und zu dem Seinigen rufen es jedem laut und eindringlich zu:

Tu Deine Pflicht!

Leihe Du daheim Deinem Vaterlande — gegen guten Zins und unbedingte Sicherheit und Rückzahlungsgewißheit — von Deinem Gut, indessen die anderen draußen für das Vaterland und Deine Sicherheit ihre Gesundheit, ihr Blut, ihre Glieder, ihr Leben hingeben.

Laß Dir nicht einreden, man verkürze den Krieg, wenn man keine Kriegsanleihe zeichne. Man verkürzt ihn freilich, wenn wir Alle — die draußen und wir daheim — die Hände sinken lassen; dann ist er allerdings und zwar schnell zu Ende, aber wir Alle sind für alle Zeit geschlagene und vernichtete Leute.

Laß Dir auch nicht einreden, die Sparkassen-Einlagen würden beschlagnahmt und nimm nicht in trauriger Betörtheit Dein Geld dort weg, wo es am besten und sichersten aufbewahrt ist. Wir werden in freiwilliger Leistung für unser Vaterland Geld genug aufbringen, damit wir siegen und den Krieg beenden. Eines Zwanges bedarf es nicht. Wer Dir das Gegenteil einreden will, der ist ein Feind des Vaterlandes und dementsprechend zu behandeln.

Raiffeisen-Mann,

zeichne zur fünften Kriegsanleihe

bei Deinem Raiffeisen-Verein!

Du hilfst damit dem Ganzen und Du hilfst damit Dir selbst!

Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland e. V. — Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland.

Der Vorstand und Verwaltungsrat:
Dietrich, Generaldirektor. Dr. Rolden, stellv. Generaldirektor.
Graf v. Andlau. Burmeister. Caspers. Eicke. Heckelmann. Klattenhoff. v. Kries. Rexrodt. Seelmann. v. Steinmann.
Für den Aufsichtsrat: Der Vorsitzende: Kaulen.

Veranstaltungen
zum
Opfertage für die deutsche Flotte
am 1. Oktober 1916.

1. **Ringkonzert** von 12—1 Uhr.
2. **Konzert im Stadtpark** von 3½—5½ Uhr.
3. **Abendkonzert im Grimm'schen Saale** von 7—9 Uhr.
4. **Große Verlosung.** Ziehung abends im Saale. Lospreis 25 Pf. Gewinnausstellung von Sonnabend im Schaufenster des Hrn. **Wechmann**.

:: Eintritt im Stadtpark 20 Pf., ::
abends im Saale 50 Pf. pro Person.

Bei ungünstigem Wetter finden außer dem Ringkonzert nur die Veranstaltungen im Grimm'schen Saale und zwar **von 5 Uhr ab** statt.

Deutscher Flottenverein
Ortsgruppe Namslau.

Anläßlich des Opfertages für die deutsche Flotte werden die werten Bürger höflichst gebeten zu flaggen.

Deutscher Flottenverein
Ortsgruppe Namslau.

An freiwilligen Spenden für das **Rote Kreuz** gingen ein:
Evangelische Kirchgemeinde Hennersdorf — Kollekte bei Kriegsbetstunden — 40 Mk.
Aus einem Vergleich durch Schiedsmann Kabus in Reichthal 10 M.
Mit herzlichstem Dank bitten um weitere Zuwendungen.
Im Namen des Ortsausschusses.
Schulz, Bürgermeister. Paul Koschwitz.

Sprechstunden

finden im Winterhalbjahr statt:

Wochentags

früh von 8—10 Uhr

für Kassenmitglieder und Private,

nachmittags von 3—4 Uhr

nur für Private.

An Sonn- und Feiertagen

nur früh von 8—9½ Uhr

für Kassenmitglieder und Private.

Besuche sind früh in den Sprechstunden zu bestellen, da sie sonst an demselben Tage nicht ausgeführt werden können.

Sanitätsrat Dr. Cohn.
Dr. Nerlich.

Da ich mein Gasthaus zum 1. Oktober wieder übernehme, so bitte ich um gütige Unterstützung.

Emilie Geide.
Gasthof zum Kronprinzen.

Grösste Auswahl
in
Damen-Putz
Velour-Hüte ❁ Samt-Hüte ❁ Kinder-Hüte.

Trauer-Hüte
in stets größter Auswahl.

Kinder-Kapotten, Südwester
sowie sämtliche
moderne Kopfbedeckungen
für Knaben und Mädchen.

Bitte beachten Sie stets meine Schaufenster.

Bezugsscheinfrei
sind:
Sämtlicher Dampenputz, Federn, Reiher, Handarbeiten, Lederwaren, Herren-Artikel, Regenschirme, Kurzwaren, weisse Zierschürzen über 2.— Mk., alle Arten Schürzen über 4.50 Mk., Korsetts, Erstlingswäsche.

Für sämtliche andere von mir geführten Artikel wird der
Bezugsschein
umgehend besorgt.

S. Hollaender
Namslau
Ring, Ecke Krakauerstr.

Kinder-Kleider. | Damen-Wäsche. | Tricotagen.

Eines Augenleidens wegen bin ich gezwungen mein
Geschäft zu verkaufen.
Hedwig Marek, Ring 20.

Erdal
anerkannt bester
Wachs-Lederputz ohne übien Geruch!

Kaufe jeden Posten Ziegen
jung und alt, auch Böcke.
Josef Pietruschka, Viehhändler. **Reichthal.** Telefon № 20.

Färberei Lorenz
Chem. Reinigungsanstalt
:: Gardinenwäscherei ::
:: Teppichreinigung ::
Namslau, Klosterstr. Nr. 8.
Schnellste und beste Lieferung.

Filz-Hüte
Plüsch-Hüte
Sammt-Hüte
Trauer-Hüte
werden nach den neuesten Formen umgearbeitet.
R. Warschauer Nachf.
Klosterstraße 4.

Schwuntek, Böhmwitz
Dienstag, den 3. Oktober 1916, abends 8½ Uhr
Das große Illusions- und Zaubertheater.
Dir.: **Groß** und **Ben Ali.**
Größter Erfolg in allen Großstädten. Auszeichnungen vieler Höfe.

Zitierung der Geister aus der vierten Dimension, Hellsehen, Spiritismus, Gedankenübertragungen, Mnemotechnik, Fakier- und mod. Wunder, Entfesselung aus Polizei- und Zuchthausfesseln, der Flug über das Publikum u. v. a.

Eintrittskarten: Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. sind im Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **Haesler,** Ring, zu haben.
Nachmittags 4 Uhr: Große Familien- und Kinder-Vorstellung.
Eintritt: Erwachsene 50 und 30 Pf., Kinder 20 und 10 Pfg.

Eicheln u. Kastanien
unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im Namslauer Kreise an den unsererseits bestellten Ankäufer, die Firma
Th. Lewy, Namslau
abgeliefert werden.
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte
G. m. b. H. Berlin.

Gesucht werden
verkäufliche Wohn- od. Geschäftshäuser, Villen, Grundstücke, Mühlen, landw. Betriebe, Ziegeleien usw. zwecks Zuführung an Käufer u. ca. 6000 Interessenten für Grundbesitz d. den Verlag des **„Verkaufs-Markt“.** Besitzer schreiben an den Vertreter **Ernst Seiler, Liegnitz,** Danemarkstr. 30a.

:: Zahn-Atelier. ::
Künstliche Gebisse, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.
Spezialität:
Kronen- und Brückenarbeiten.
A. Weiffenbach, Dentist
Namslau Ring 18.
Jeden **Freitag** in **Carlsruhe** i. Schl. Louisen-Allee.

Wer erteilt **Lautenunterricht?**
Gefl. Off. u. N. 100 an die Exped. d. Bl.

Lose
zum Besten des
Vincenzvereins Namslau
sind zu haben in der
O. Opitz'schen Buchhandlung.

Badeschwämme
Lufahschwämme
Schultafelschwämme
Frottierhandschuhe
Schwammhalter
Gummischwämme
Frottierbänder
Schwammbeutel.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft **Hirschberg,** Frisör, Ring 20.

Cigarren u. Cigaretten
Heinrich Freyer.

Brauner Jagdhund,
auf den Namen **„Tell“** hörend, **entlaufen.** Es wird gebeten, denselben bei **Pietzonka, Namslau, Wilhelmstraße,** abzuliefern.
Angemessene Belohnung zugesichert.

Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Oscar Tietze.

Junges Mädchen od. Frau
zur **Bedienung** für **sofort gesucht.** Ring 20.

Arbeitsnachweis. Stellenvermittlung.
Herberge zur Heimat
Telephon Nr. 58
Sucht für Antritt Januar:
Knechte, Mägde u. Pferdejungen, so auch verheiratete Knechte und Lohngärtner.
Auch ist ein **jüngerer Kutscher** für bald zu vermieten.

Abfahrt Montag 6½ Uhr.
Bei voller Kost und gutem Akkordlohn **Mädchen, Frauen, Männer, Burschen** sucht zu **Kartoffel- und Rübenernte** und empfiehlt einen guten **Schäfer** zum 2. 1. 1917.
Thomas Stannek, Namslau,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Telefon 280.

Klosterstraße 34.
Ein Laden mit Wohnung
sofort zu vermieten.
Auf Wunsch Umbau
Meidner.

Eine Wohnung im 1. Stock Langestraße 18 bestehend aus 4 Stuben, Balkon und Küche, ist bald zu vermieten und Oktober zu beziehen.
R. Drechsler, Klempnermstr.

---

2 Stuben mit Küche
bald zu vermieten. **A. Bannasch.**

Ein Logis mit oder ohne Kost zu vergeben.
Freitag, Klosterstraße 26, II.

Möbliertes Zimmer
ist bald zu vermieten. **Kirchstr. 20.**

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. **Kirchstr. 12.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Bahnhofstr. 1.**

Möbliertes Zimmer
bald zu vermieten. **Klosterstr. 5, I.**

Eine kleine Wohnung
zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
Bahnhofstr. 3.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Ernst Fabian, Peter-Paulstr.

Eine kleine Wohnung
im Klöber'schen Hause zu vermieten. Näheres durch Kaufmann **Freyer,** Ring.

Schützenstraße 6
ist eine parterre Wohnung mit Leucht- und Kochgas zu vermieten.

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Küche, bald zu vermieten und Januar zu beziehen bei **Kottke.**

Ring 19
sind 2 Stuben mit Zubeh. im 1. Stock n. hint. per 1. Januar 1917 zu vermieten.

Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen vollgelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert.

Das russische vierte Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folw Krasnolesie (zwischen Zlota-Lipa und Narajowka) unsere Stellungen vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos. In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen und ist, zum Teil erst nach Nahkampf, zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirlibaba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 29. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen Ancre und Courcelettes wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen. Er brach westlich und nordöstlich von Courcelettes in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Saucourt l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Goduzischki und stellenweise aufgelebter Feuertätigkeit keine Ereignisse. Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 38 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Wtb. Amtlich. Berlin, 29. September. Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant von Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden an der Ausübung eines Frontkommandos behindert haben und nachdem er trotzdem in 2jähriger von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, seinen Abschied erbeten. Der Kaiser hat dem gegenüber diesem Gesuch in besonders gnädiger Form entsprochen. General v. Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General à la suite des ersten hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 gestellt worden, wo seine militärische Laufbahn begonnen hat.

Oesterreichischer Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. September. Amtl. Bericht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Rumänische Front.

Auf dem Tulislui westlich von Petroseny erbitterte Kämpfe. Die Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) ist günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely-Udvarhely (Oberhellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südöstlich der Dreiländerecke nördlich von Kirlibaba, im Ludowagebiet und nördlich des Tartarenpasses unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Ditnica Dolna stießen deutsche Truppen erfolgreich vor. 130 Russen und vier Maschinengewehre wurden eingebracht. Bei der Armee des Generalobersten von Tersztyansky gewannen die Streitkräfte des Generals v. d. Marwitz noch den in Feindeshand gebliebenen letzten Teil der vor einer Woche verlorengegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste und büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 28. Septbr.

Amtlicher Heeresbericht vom 27. September. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Auf dem linken Flügel wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Am 31. August warfen unsere Flugzeuge zwischen 6 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten vormittags auf Materiallager und die Eisenbahn bei Port Said Sprengbomben im Gewicht von 92 Kilogramm. Es wurde beobachtet, daß die Bomben wiederholt ihre Ziele sehr wirksam trafen. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Am 17. September schoß einer unserer Flieger über dem Meer von El Arisch ein englisches Wasserflugzeug ab. Nichts von Belang an den anderen Fronten.

Erfolgreicher Luftangriff auf die Insel Oesel.

15 feindliche Schiffe an einem Tage versenkt.

WTB. Berlin, 28. September. Eines unserer Marineluftschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Lebara und die Abwehrbatterien auf der Insel Oesel mit gutem Erfolg an. Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals 4 belgische Seeleichter versenkt.

Erfolgreicher Luftkampf an der albanischen Küste.

WTB. Wien, 28. September. Am 26. September warfen fünf feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seekadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, und verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schoß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, ist tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durz eingebracht.

Flottenkommando.

Feindlicher Raumgewinn in 3 Monaten.

Rechnungsabschluß der Somme-Schlacht.

Berlin, 27. September. Die Bilanz der Somme-Schlacht nach drei Monaten zieht die „Voss. Ztg." folgendermaßen: Das von Deutschland eroberte und besetzte Gebiet beträgt in Belgien 29000, in Frankreich 21000, zusammen 50000 Quadratkilometer. Davon haben Engländer und Franzosen bisher ganze 0,3 vom 100 zurückerobert. Um dieses Ergebnis zu erreichen, haben die Engländer allein nach vorsichtiger Schätzung in den drei Monaten bis zum 15. September 1916 an Verlusten 350000 Mann gehabt. Mit den Verlusten der Franzosen zusammen hat also der Vierverband etwa eine halbe Million eingebüßt, wahrlich ein hoher Preis! Und wenn die Erfolge der Gegner in dieser Weise weitergingen, dann müßten sie mehr als $1^1/_2$ Millionen Menschen opfern, um den hundertsten Teil des verlorenen Gebietes wiederzugewinnen.

Rumänengreuel in der Dobrudscha.

Eine amerikanische Untersuchungs-Kommission.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten William Warfield hat in Begleitung mehrerer ausländischer Berichterstatter eine Untersuchung über die rumänischen Greueltaten in der Dobrudscha angestellt. Die untersuchenden Herren trafen am 17. September in Dobric ein, wo sie vom Bürgermeister, den Militärbehörden und zahlreichen anderen Persönlichkeiten empfangen wurden. Sie machten sich unverzüglich an die Arbeit und stellten die von den rumänischen Soldaten begangenen Grausamkeiten in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise fest. Von Dobric aus begaben sie sich in das Dorf Baladscha, das den Flammen überliefert worden war, und dessen Bewohner von den Rumänen niedergemacht oder fortgeschleppt worden sind. Ferner besichtigten sie die Dörfer Karlias und Nasradim, die gleichfalls durch rumänische Untaten schwer heimgesucht worden sind. Am 18. September fuhren sie nach Silistria, wo sie die von den Rumänen begangenen Verbrechen aufs genaueste untersuchten, und besichtigten dann die Dörfer Kalipetrowo, Aldemir, Babuk, Balatadschi, Jenikoej, Cara Orman und Sreberna. Unterwegs machten die Herren auf dem Schlachtfeld von Sagesanlar Halt. Mit Rücksicht auf die kurze zur Verfügung stehende Zeit und auf die Schwierigkeiten der Verbindungen konnte der Untersuchungsausschuß die meisten Dörfer nicht besichtigen.

Die beim Stabe der dritten Armee befindlichen Kriegsberichterstatter melden, daß man, je weiter man in der befreiten Dobrudscha fortschreitet, immer mehr von Schaudern erfaßt wird über die von den rumänischen Armeen in diesem schönen Lande begangenen Grausamkeiten und Untaten. Bei jedem Schritte sieht man die Spuren unerhörter Uebeltaten. Ganze Ortschaften wurden den Flammen preisgegeben, nachdem die Brandstifter aufs genaueste alle Lebensmittel zusammengetragen und alles Vieh zusammengetrieben hatten; Lebensmittel und Tiere wurden dann von den Uebeltätern ins Innere Rumäniens geschafft. Menschen wurden getötet oder als Geiseln verschleppt, viele gezwungen, der rumänischen Armee auf ihrem überstürzten Rückzuge Dienste zu leisten. Frauen und Mädchen, ob klein oder groß, wurden vergewaltigt und dann erbarmungslos hingeschlachtet. Es gibt nicht diese oder jene Ortschaft, die nicht mehrere Geiseln hätte stellen müssen. Man kennt die Namen von 57 Bürgern von Dobric, die erbarmungslos im Gefängnis, im Bahnhof oder in der Kaserne hingemordet wurden in dem Augenblick, wo sich die Rumänen anschickten, die Stadt zu räumen. Ueberdies wurden 83 Notabeln, darunter ehemalige Abgeordnete der Sobranje, Apotheker, Bürgermeister, Beamte, Vertreter der bulgarischen Nationalbank, Hodschas, Lehrer und Kaufleute, als Geiseln, man weiß nicht wohin, verschleppt und seither ist keine Nachricht über ihr Schicksal eingetroffen. Eine andere Gruppe von Bürgern, darunter Aerzte, Buchhändler, Bankiers, Lehrer, Geschäftsleute, Reserve-Offiziere und Landwirte, die gezwungen wurden, die Transporte der im Innern Rumäniens requirierten Lebensmittel und Schlachttiere zu geleiten, waren bereits am 25. August ausgehoben worden. Bis jetzt konnte festgestellt werden, daß 322 Bürger dieses Schicksal betroffen hat. Jede Nachricht über ihren Verbleib fehlt. Ebenso haben die in der Umgebung von Dobric verübten Greueltaten großen Umfang angenommen. In einer einzigen Ortschaft, nämlich Restradin, wurden 30 Personen getötet, 7 verwundet, 91 verschleppt. Aus der Ortschaft Tschelarewo sind 48 Familien, bestehend aus Männern, Frauen und Kindern, und 137 arbeitsfähige Männer verschleppt worden. Nach einer in aller Eile aufgestellten Liste wurden aus neun Landgemeinden dieser Gegend 2130 Personen verschleppt, 42 getötet und verwundet. Diese Zahlen werden aber wohl eine Verdoppelung erfahren.

Russische Stimmungen.

Geringe Zuversicht über die Kriegslage.

Von der russischen Grenze, 28. September. In Petersburger Militärkreisen äußert man sich sehr pessimistisch über die Kriegslage. So wird ausgeführt, daß Rußland gegenwärtig die größte Offensive aller Zeiten ausführe, nicht den unglaublichsten Verlust an Menschen und Material scheue. Obwohl diese Offensive fast vier Monate ununterbrochen andauere, sei bisher in strategischer Beziehung kaum etwas erreicht worden. Es werde noch immer um die ersten Ziele Lemberg, Wladimir-Wolynsk, Kowel und um das Tor zur ungarischen Tiefebene gekämpft. Rußland habe in diesem Angriff die Reserve seiner Armee verkämpft. Es könne sich noch höchstens um einige Wochen handeln, bis die russische Erschöpfung vollkommen zutage treten werde.

Rumänien habe den Erwartungen nicht im entferntesten entsprochen. Ja, man sei sogar noch gezwungen worden, die eigenen Bestände zu schwächen, um den bedrohten Rumänen zu Hilfe zu kommen. Die falsche Strategie Rumäniens werde vorwiegend mit russischem Blute bezahlt werden. Habe Rußland durch den Angriff Gelände gewonnen, so haben die Mittelmächte solches wieder in der Dobrudscha gewonnen, wodurch ein gewisser Ausgleich entstanden sei. In den Kreisen der Verbündeten sei man der Ansicht, Rußland sei in der Lage, ununterbrochen den Angriff weiterzuführen. Um so größer wird die Enttäuschung sein, wenn der große russische Angriff abbrechen muß, ohne die gesteckten ersten Ziele erreicht zu haben. Auch an der Somme arbeiten die Verbündeten auf Erschöpfung hin. Es stehe jedoch zu erwarten, daß der Angreifer viel früher als der Verteidiger erschöpft sein werde. An der Somme haben England und Frankreich grauenhafte Verluste erlitten. Auch dieser Angriff werde bald zum Stehen kommen. Man müsse sich fragen, ob Deutschland den Zeitpunkt der allgemeinen Erschöpfung innerhalb des Vierverbandes nicht benutzen werde, um alle Kräfte zusammenzuraffen und an der verwundbarsten Stelle einen großen Schlag zu tun. Deutschland sei ununterbrochen tätig, seinen Geschützpark auszubauen. Wird dieser ins Riesenhafte gewachsene Geschützpark nicht eines Tages an einer der Fronten zusammengezogen werden und hier den Durchbruch vorbereiten? Rußland hat niemals wieder gutzumachenden Raubbau mit seinen Kräften getrieben. Das werde sich rächen.

Feierliche Beisetzung der Besatzung des in England vernichteten Zeppelins.

WTB. London, 28. September. Reuter meldet: 22 Mitglieder des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden; 6 Offiziere des Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

Die Sprengung des Monte Cimone.

Eine der ergreifendsten und fürchterlichsten Kriegstragödien ist die Sprengung der italienischen Stellung auf dem Cimone. Zur Zeit der Maioffensive war der nördlich von Arstero aufragende 1200 Meter hohe Berg in österreichische Hände gefallen, mußte aber dann bei der Verkürzung der Front den Italienern wieder überlassen werden. Die Bedeutung des Berges für die Beherrschung des Asticо und des Posina-Tales ließen es aber nun doch als wünschenswert erscheinen, die Stellung auf dem Gipfel in Besitz zu nehmen. Nachdem Sappeure unter dem Kommando des Oberleutnants Albin Mlaker den Gipfel unterwühlt und Gänge bis unter die feindlichen Kavernen vorgetrieben hatten, erfolgte die Sprengung. Eine turmhohe Säule aus Steinen und Staub stieg empor. Hundertfach widerhallte der wütende Donner an den Wänden der Berge ringsum. Kaum war die Explosion vorbei, so stürmte ein Bataillon der Neunundfünfziger (Salzburg), das inzwischen die feindliche Stellung umgangen hatte, auf die Trümmer los. Sie fanden inmitten der zerrissenen Felsen in den verschütteten Gräben und Kavernen nur tote, verwundete und von Entsetzen wehrlos gemachte Soldaten. Nur einige hatten den Mut bewahrt, Widerstand zu leisten, und so konnte die Gipfelstellung mit ganz geringen Verlusten besetzt werden. Fürchterlich war der Anblick der zerfetzten Leiber, das Stöhnen der unter Trümmern halb Begrabenen. Etwa 450 Mann wurden gefangen genommen, der Rest lag verschüttet in den Gängen und Gräben. Eine beträchtliche Anzahl dieser Verschütteten ist in aufopfernder Arbeit unserer Mannschaft geborgen worden. Jede Stunde fördert unter den Trümmern noch neue Menschen zutage, von denen sich manche sogar noch am Leben befinden.

Drohnote des Vierverbandes.

Wtb. Bern, 27. September. Einer Meldung des „Piccolo" aus Athen zufolge schreibt „Neon Asty", die Verbündeten hätten die Absicht, der griechischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, in dem das Eingreifen Griechenlands gegen Bulgarien verlangt werde; außerdem sollen die Offiziere und Soldaten entlassen, das Kriegs- und Eisenbahnmaterial soll innerhalb von fünf Tagen den Verbündeten ausgeliefert werden.

Das bei Essex gelandete deutsche Luftschiff gesprengt.

London, 25. September. „Times" meldet, daß das Luftschiff, dessen Bemannung gerettet ist, langsam herabging und unter voller Kontrolle zu stehen schien. Als es gelandet war, stieg die ganze Besatzung eiligst aus der Gondel und zog sich auf eine gewisse Entfernung zurück. Wenige Augenblicke später erfolgte eine furchtbare Explosion, und das Luftschiff verbrannte bis auf die Aluminiumhülle. Das Feuer dauerte etwa eine Stunde.

Haag, 27. September. Reuter meldet amtlich: Die bei dem vorletzten Zeppelinangriff vernichteten Luftschiffe waren „L. 32 und „L. 33". Das erstere wurde durch ein Flugzeug vernichtet, nachdem es schon durch mehrere Treffer gelitten hatte, das zweite wurde durch die Londoner Verteidigungsanlage mehrfach getroffen und dadurch zum Niedergehen gezwungen.

Russische Riesenverluste.

756800 Mann und 67330 Offiziere seit dem 1. Juni.

Basel, 27. September. Nach den jüngsten Aufzeichnungen des Kiewer Zentralerkennungsdienstes betragen die Gesamtverluste der russischen Armee seit Beginn der Offensive am 1. Juni 756800 Mannschaften und 67330 Offiziere, Feldgeistliche und Sanitätsmannschaften. Unter den gefallenen Offizieren befinden sich neuerdings drei Divisionsgenerale, ein Brigade-Kommandeur und fünf Oberste. Besonders große Verluste haben wiederum die sibirischen und kaukasischen Regimenter, sowie Gardetruppen zu verzeichnen.

Pirnke aus Niese, Kr. Namslau, in einem Feld-Art. Reg., Sohn des Stellenbesitzers und Gemeindevorstehers Herrn Wilhelm Pirnke aus Niese. Ein Bruder erhielt dieselbe Auszeichnung schon ein Jahr früher, während noch 2 andere dem Heere angehören.

— (Katholisch-Kirchliches.) Im Winterhalbjahr ist in der hiesigen katholischen Pfarrkirche an Sonn- und Feiertagen — wie im Sommerhalbjahre — die Frühmesse um 6 Uhr. Der Hauptgottesdienst — Hochamt und Predigt — beginnt um 1/2 10 Uhr und die Vesper- bezw. Segensandacht wird nachmittags um 3 Uhr abgehalten. — Die Schulmesse fällt im Winterhalbjahre aus. — Im Monat Oktober ist an jedem Wochentage abends um 7 Uhr Rosenkranzandacht und Sonntags nachmittags 3 Uhr. (Am nächsten Sonntag findet die Andacht wegen der Festveranstaltungen in hiesiger Stadt aus Anlaß des Opfertages für die deutsche Flotte schon um 1/2 3 Uhr statt.)

— (Zaubervorstellung.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Dienstag, den 3. Oktober im Schwuntel'schen Saale nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr ein Gastspiel des Illusions- und Zaubertheaters Direktion Groß und Ben-Ali statt. Direktor Groß wurde infolge seiner hervorragenden Leistungen von der Königlichen Staatsanwaltschaft als Sachverständiger zur Entlarvung von Bauernfängern geladen. Auch vor Polizeibehörden gab er Beweise seiner großen Fertigkeit auf dem Gebiete der Kriminalistik. Ueber seine Vorstellungen schreibt das „Glatzer Tageblatt" u. a. folgendes: „Es war amüsant, unterhaltend, lustig, abwechselungsreich und was der Beiworte mehr sind." Da die Vorstellung viel Neues bringt und seit Jahren etwas derartiges hier nicht geboten wurde, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Einlaßkarten zu versehen.

Eine Warnung für unsere Kriegsverletzten.

— Im Gegensatz zu der unsern Kriegsverletzten überall von den Behörden und den einzelnen Bürgern zuteil werdenden Förderung ist leider auch das Bestreben gewisser Personen hervorgetreten, das den Kriegsverletzten engegengebrachte Mitgefühl zu deren Schaden für sich geschäftlich auszubeuten. Durch Inserate oder persönliche Werbung, auch mittels Zwischenpersonen, treten sie an die Kriegsverletzten auch in unserer Provinz heran, um sie als Agenten oder Vertreter zur Uebernahme von Niederlagen oder zum sonstigen Vertrieb von Waren aller Art (Bücher, Postkarten, Lebensmittel, Wein, Zigarren) oder Werkzeugen (z. B. Strick- oder Stopfmaschinen, Bleistiftspitzern) oder zum Erwerb sogenannter Lizenzen zum Weiterverkauf angeblich gesetzlich geschützter Gegenstände zu überreden. Solche Anerbietungen enthalten für die Kriegsverletzten eine noch viel schwerere Gefahr als schon in Friedenszeiten für Gesunde, da die Kriegsverletzten meist überhaupt nicht in der Lage sind, sich durch eingehende Erkundigungen usw. ein Urteil über Wert und Absatzmöglichkeit der tatsächlich meist minderwertigen Waren zu bilden, und so Verträge schließen und anscheinend harmlose Schriftstücke unterzeichnen, aus denen ihnen später schwerer Schaden erwächst. Die Annahme dieser Angebote — durch welche der Kriegsverletzte meist aus seinem bisherigen Berufe herausgerissen wird, um oft nur ein Hausiergewerbe aufzunehmen — steht aber auch sonst im schärfsten Gegensatz zu den Grundsätzen einer Kriegsverletztenfürsorge, die lediglich das Wohl des Kriegsverletzten im Auge hat. Dieser soll im eigenen Interesse in erster Reihe in den Stand gesetzt werden, zu seinem früheren oder wenigstens einem verwandten Berufe zurückzukehren. Das ist bei der zur Verfügung stehenden ärztlichen Kunst, mechanischen Technik und der auch die Arbeitsvermittelung umfassenden Kriegsverletztenfürsorge und schließlich bei dem ernsten Willen der Kriegsverletzten viel häufiger möglich, als dieser selbst von vornherein zu glauben geneigt ist. Läßt aber die Art der Verletzung die Rückkehr in den früheren Beruf nicht zu, gerade dann ist eine auf alle persönlichen Verhältnisse eingehende Berufsberatung und Ausbildung in einem neuen Beruf erforderlich, welche dem Kriegsverletzten zu einer angemessenen, lohnenden und dauernden Beschäftigung verhilft. Wer daher, anstatt eine solche überall durch die Vertrauensmänner und die Ortsausschüsse der „Kriegsverletztenfürsorge" unentgeltlich zur Verfügung stehende Beratung und Förderung in Anspruch zu nehmen, auf die erwähnten gefährlichen Angebote eingeht (zu denen auch private Anerbieten zu Pflegestellen- und Adoptionsvermittelungen für Kriegerkinder gehören), bereitet sich selbst den größten Schaden. Kriegsverletzte und deren Angehörige werden dringend gewarnt, dies zu tun, und es wird ihnen geraten, sich mit jedem derartigen Angebot an den nächsten „Ortsausschuß für Kriegsverletztenfürsorge" (Landrat, Bürgermeister) zu wenden und dessen Rat über die Berufsfrage einzuholen.

Deckung des Bedarfs an Leim.

— Diejenigen Gewerbetreibenden und Handwerker, welche Leim verbrauchen, wollen bei den Obermeistern des entsprechenden Gewerbes umgehend anmelden, welchen Bestand an Leim sie am 15. 9. 16 besaßen und welchen monatlichen Bedarf an Leim sie für die Zukunft voraussichtlich haben werden. Es handelt sich namentlich um Tischler, Drechsler, Stellmacher, Buchbinder, Sattler, Maler und Hutmacher.

Die entsprechenden Meldebogen sind von den Obermeistern zu beziehen.

Handwerker und Gewerbetreibende, welche einer Innung nicht angehören oder für deren Gewerbe eine Innung an ihrem Wohnorte nicht besteht, haben sich an den für ihren Wohnort zuständigen Tischlerobermeister zu wenden.

Moneten für Hindenburg

„Eins freilich müssen wir noch einmal haben, und das sind Moneten. Zum Kriegführen gehört Geld, seit Montecucculis Zeiten, aber ich habe feste Hoffnung, daß auch diesmal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen unserer Gegner enttäuschen wird. Denn es steht gut um uns, im Norden und Süden, Osten und Westen." Also sprach Hindenburg in der Unterredung mit den Kriegsberichterstattern. Und sein Wort wird durch ganz Deutschland getragen werden und packender für die Anleihe werben, als irgend eines anderen Mannes Wort heute vermöchte. „Es steht gut um unsere Sache": das sagt nicht irgendwer, sondern es ist Hindenburg, der es uns sagt. „Man kann, wenn man muß": das beweisen seit mehr als zwei Jahren die Millionen Männer draußen im Felde, das beweisen nicht minder die Millionen sorgender Frauen daheim, die alle Mühen und Entbehrungen willig tragen in dem Bewußtsein, daß auch sie zu Hause Krieg führen und für sich und den Frieden kämpfen. Wir wollen, was wir müssen: das ist es, was weit über alles Materielle hinaus die moralische Kraft unseres Verteidigungskampfes ausmacht und uns unbesiegbar erscheinen läßt. Wir wollen auch die fünfte Kriegsanleihe wieder zu einem großen Erfolge machen, um unseren Gegnern eindringlich zu zeigen, wie stark wir nach zwei Jahren des schwersten Krieges noch immer sind, wie alle neuen Bündnisse, die sie gegen uns heranführen, nur dazu dienen, uns stärker und fester zu machen. Wir wollen einen neuen Anleihesieg, und deshalb werden wir ihn auch gewinnen. Jeder einzelne wird seine Pflicht tun. Denn Hindenburg braucht die Moneten!

Wie eine Mauer von Erz

stehen unsere tapferen, heldenmütigen Truppen in Ost und West und schützen unser geliebtes Vaterland vor dem Einbruch der feindlichen Horden. Diese wollen uns mit Feuer und Schwert vernichten, unsere Frauen und Kinder wollen sie dem Hungertode preisgeben.

Denkt an Ostpreußen und Galizien! Über dreihunderttausend Häuser wurden verbrannt und vernichtet, viele Hunderttausende von Einwohnern verloren Haus und Hof und mußten ins Elend ziehen, tausende wurden weggeschleppt und ermordet.

Neue Feinde, neue Söldlinge hetzen sie in den Vernichtungskrieg, um alles, was deutsch ist, vom Erdboden zu vertilgen. Sie hassen deutsche Treue, deutschen Geist, deutsche Ausdauer. **Jetzt erst recht** muß es bei uns heißen! Sie sollen spüren, was der Deutsche vermag draußen im Felde und in der Heimat. Unser

Hindenburg schärft das deutsche Schwert von neuem, zeigen wir uns daheim seiner würdig. Unsere Pflicht ist es, freudigen Herzens die Mittel zu gewähren, deren das Vaterland zur Aufrechterhaltung der Schlagkraft von Heer und Flotte und zur Erleichterung des Lebens unserer tapferen Krieger bedarf.

Unsere Waffe daheim ist die Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß zeichnen! Zeichnet nicht nur, was Ihr liegen habt, sondern auch was Ihr in den nächsten Monaten noch erübrigen könnt, denn das Geld braucht nicht sofort eingezahlt werden. Nur der Betrag ist sofort zu zeichnen. Je größer der gezeichnete Betrag ist, um so größer der Eindruck auf unsere Feinde, um so näher der Friede.

Gott ist sichtbar mit uns. Mit reicherer Frucht als wir zu hoffen wagten hat er unsere Ernte gesegnet. Wir werden nicht verhungern! Deutsche Arbeit, deutscher Geist hat dem Gegner seine niederträchtigen Waffen aus der Hand gewunden. Jeder findet sein Auskommen, sehr viele erzielen viel höheren Verdienst als im Frieden.

Ist es da nicht eine Sünde in dieser schweren Zeit diesen Verdienst zu verstecken und dem Vaterlande vorzuenthalten oder für unnötige Ausgaben, für Näschereien, Kleider, Luxus und Wohlleben, zu verwenden, während draußen unsere Männer, Brüder und Söhne das Schwerste ertragen — für uns?!

Größte Sparsamkeit ist heiligste Pflicht jedes Deutschen. Der Krieg wird nicht nur mit Blut und Eisen geführt, sondern auch mit Brot und Geld.

Des Deutschen Kriegssparkasse ist die Kriegsanleihe.

Wenn draußen unsere heldenhaften Truppen die feindlichen tod- und verderbenbringenden Feuerschlünde stürmen, dann müssen sie wissen, daß auch zu Hause jeder, soweit es in seiner Kraft steht, mithilft zum Sieg und Frieden.

Darum zeichne **jeder** Kriegsanleihe,

niemand darf sich ausschließen — jeder zeichne, soviel er kann.

Zeichnungen nehmen alle Banken, Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften, sowie Postanstalten entgegen und geben gern Auskunft.

Kriegsschwein-Gesellschaft
m. b. H.
Breslau.
Lessingplatz, Kgl. Regierung.

Um dem drückenden Fett- und Fleischmangel zur Bekämpfung zu begegnen, soll den Schweinemästern in größerem Umfange wie bisher Futtermittel zugewiesen werden. Die vertragliche Schweinemästung soll in Preußen auf mindestens 2 Millionen Schweine ausgedehnt werden. Dementsprechend hat uns das preußische Landesamt für Futtermittel durch die Landes-Futtermittel-Gesellschaft größere Futtermengen wie bisher zugesagt. Besonders für unsere Heimatprovinz, welche von sämtlichen östlichen Provinzen die bei weitem bevölkertste ist, ist es von wichtigster Bedeutung, die Schweinemast nach Möglichkeit auszudehnen und das Schwein mit einem möglichst hohen Gewicht und starkem Fettansatz dem Verbraucher zuzuführen. Wir brauchen in der Hauptsache Fetträger zur Linderung der Fettnot, welche bei weitem bedeutungsvoller ist, als Fleischmangel.

In erster Linie ist der Bedarf des Feldheeres zu decken, alsdann der Bedarf der Zivilbevölkerung. Wir wenden uns vertrauensvoll an die Mäster der Provinz, uns im Kampf um die Ernährungsfrage mit allen verfügbaren Mitteln beizustehen, unsere Feinde mit wirtschaftlichen Waffen zu bekämpfen und zu einem erfolgreichen Frieden zu zwingen, nach dem Vorbild unserer unvergleichlichen Armee.

Die Bedingungen, unter welchen uns die Landes-Futtermittel-Gesellschaft Futtermittel zur Belieferung von Mastschweinen für Feldheer und Zivilbevölkerung zur Verfügung stellt sind folgende:

Körnerfutter Mk. 16.50
Beifutter zu angemessenem Preise,
Für die Schweine wird der Höchstpreis gezahlt.
Mastprämien für Schweine von 250—270 Pfd. Mk. 10.—
Mastprämien für Schweine über 270 Pfd. Mk. 15.—
Für jedes angemeldete Schwein erhält der Mäster
5 Ctr. Futter.

Wer auch nur ein Vertragsschwein anmeldet, erhält auch für ein Hausschlachtschwein 2 Ctr. Futter. Alles nähere ergeben unsere Verträge, an welchen Aenderungen nicht vorgenommen werden können, da dieselben die Bedingungen der Landes-Futtermittel-Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Verträge bitten wir von uns einzufordern.

Und du?

Du brüstest dich mit Taten deutscher Helden,
Die selbstlos sich geweiht dem Vaterland,
Du jubelst, weil die Enden zweier Welten
Der deutsche Geist hat kühnlich überspannt;
Du trauerst selbst mit all' den deutschen Frauen,
Die rauher Tod riß aus des Glückes Bahn, —
Und dennoch — nichts als hören, jubeln, schauen?
Hast du sonst nichts fürs Vaterland getan?

Du lebst, weil dess're Männer für dich starben,
Weil von den Grenzen fern die Feinde stehn,
Du ißt dein Brot, wo Millionen darben,
Und hast Gewinn, da andre untergehn.
Sie alle, die da todesmutig stritten,
Die darbten, die gemäht des Schnitters Hand,
Die haben für ihr Vaterland gelitten, —
Und du? Was tatest du fürs Vaterland?

Jetzt klopft dich dein Vaterland an deine Pforte,
Will nicht dein Blut, das dir so kostbar ist,
Es will nur Taten sehn statt deiner Worte,
Will wissen, ob auch du ein Deutscher bist.
Du sollst ihm Helfer sein am großen Werke,
Sollst ihm dein Geld zu gutem Zinse leihn:
Dein Vaterland trug bei zu deiner Stärke,
Und du — du wolltest ihm nicht dankbar sein?

Rudolf Leonhardt.
(Parole.)

— **Winterschule Namslau.** In der landwirtschaftlichen Plauderstunde zu Minkowsky am 24. September 1916 kam der Aufruf des Herrn Batocki zur Besprechung, in welchem er die Landfrauen, die Kinder und das Gesinde ermahnt, mit den Nahrungsmitteln recht sparsam umzugehen und besonders Fett, Eier und Fleisch, welche entbehrlich gemacht werden können, den Kommunalverwaltungen abzugeben. Er spricht zugleich sein Vertrauen aus, daß unsere Kämpfer an der Front, wie unsere Kämpfer im Arbeitskittel, z. B. die Munitionsarbeiter oder die Bergleute und die Mütter der Kinder, welche einst auch kräftig sein müssen, um dem Vaterland zu dienen, durch die Landwirte ausreichend versorgt werden, damit England's schändlicher Plan nicht gelingt das deutsche Volk zu verderben. Sehr wichtig ist es auch, die Kartoffeln vor dem Verderben zu bewahren. Und wenn hierfür auch unseres Hergott's Allmacht das meiste wirkt, indem er gutes Erntewetter gibt, so kann doch der Mensch auch sehr viel tun, um die Kartoffeln haltbar aufzubewahren. Der Grundgedanke bleibt dabei, dieselben trocken, und gut durchlüftet zu halten. Also soll man die Kartoffeln nicht zu hoch aufschütten und die Mieten nicht zu breit oder zu lang anlegen, den Boden auf den Kartoffelmieten gut glätten, damit kein Wasser hineinkommen kann. Zur Durlüftung kann man unten lang fünfzöllige Drainageröhren legen mit fingerdicken Stoßfugen. Die Röhren gehen bis ins Freie hinaus und werden mit Drahtgitter versehen gegen Einkriechen von Tieren. Oben auf dem Firsten wird auch ein hohler Kanal angelegt, der mit Stroh und Boden überdeckt ist. Ganz besonders aber sollen keine schlechten Kartoffeln in den Mieten bleiben. Einzelne Broschüren mit näheren Angaben gibt die Winterschule Namslau kostenlos ab.

Kirchliche Nachrichten.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis den 1. Oktober cr. (Erntedankfest) predigen:
Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Fuhrmann.
Kollekte zur Abhilfe dringender Notstände in der evangelischen Landeskirche.
Mittwoch, den 4. Oktober cr. abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Pastor Scholz.
Freitag, den 6. Oktober cr. vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Pastor Scholz.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 1. Oktober cr. abends 8 Uhr Jugend-Verein in der Herberge.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 23. bis 29. September 1916.
Es gelangten zur Anmeldung: 3 Geburten.
Es fand statt: 2 Eheschließungen.

Sterbefälle: Am 25. September cr. der Tischlergeselle Paul Wolf aus Oels, 23 Jahre alt. Am 29. September cr. der Grubenarbeiter Paul Knappik aus Janow Kreis Kattowitz, 19 Jahre alt, beide im Konvent-Hospital der Barmherzigen Brüder hierselbst.

Ausschneiden und in die Uhrkapsel legen.
Fahrpläne, giltig vom 1. Oktober 1916 ab.

In Namslau an
von Breslau
1 42 7 47 12 10 3 56 7 39 9 33*
von Kattowitz
3 47 7 58 9 13 12 43 4 02 9 10
von Carlsruhe OS.
7 35 12 09 3 59 9 05
von Kempen
7 40 12 28 3 55 8 52
*Eilzug 1.—3. Kl.

In Namslau ab
nach Kattowitz
1 46 7 49 12 14 4 02 7 43 9 35*
nach Breslau
3 55 8 04 9 14 12 46 4 07 9 15
nach Carlsruhe OS.
8 05 12 58 6 10 9 45
nach Kempen
8 10 9 30 12 47 7 55
*Eilzug 1.—3. Kl.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 2. Oktober 1916, nachmittags 1 Uhr** wird im alten Spritzenhause am Wassertor an Schweinebesitzer **Schweinemastfutter** gegen sofortige bare Bezahlung verkauft werden.

Namslau, den 27. September 1916. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Den Verkauf des uns von der Breslauer Produktenbank gelieferten Kriegsausschuß-Feintalges haben wir den nachstehenden Firmen übertragen:

Hoffmann	Reibnitz	Führ	Troska
Bagusche	Heinzel	Freyer	Kellner
Matros	Kristin	Heilmann	Kattner
Melzer	Schröter	Liehr	Skowronnek

Wechmann.

Der Verkauf erfolgt vom 30. d. Mts. ab, soweit der Vorrat reicht. An den Einzelverbraucher darf nur in Mengen bis zu 125 gr auf einmal abgegeben werden. Der Verkaufspreis wird auf 2,20 Mk. für das Pfund festgesetzt.

Namslau, den 28. September 1916. **Der Magistrat.**

Städtische Sparkasse Namslau.

Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe.

Die **Städtische Sparkasse** Namslau als öffentliche **Zeichnungsstelle** nimmt

von **Montag, den 4. September bis einschließlich Donnerstag, den 5. Oktober mittags 1 Uhr**

während der Geschäftsstunden **vormittags** von **8—12** und nachmittags von **2—6 Uhr** Zeichnungen entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für 5 % Reichsanleihe bei freien Stücken 98,00 M.
bei Eintragung in das Reichsschuldbuch 97,80 M.
für 4½ % Reichsschatzanweisungen 95,00 M.

Die Städtische Sparkasse wird ihren Sparern bei Abhebung von Spareinlagen namentlich dann das größte Entgegenkommen erweisen, wenn bei ihr selbst auch die Zeichnung vorgenommen wird.

Die Städtische Sparkasse übernimmt auf Wunsch auch die Aufbewahrung und Verwaltung der gezeichneten Kriegsanleihen.

Von unseren Sparkassenbeamten wird jede weitere gewünschte Auskunft jederzeit bereitwilligst erteilt werden.

Die Kriegsanleihen sind eine vorzügliche, hochverzinsliche und absolut sichere Kapitalsanlage. Viel hängt von dem Zeichnungserfolge dieser Kriegsanleihe für unser Vaterland ab.

Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß auch die fünfte Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis liefert.

Darum zeichne Jeder der kann und soviel er irgend kann auf die

5. Kriegsanleihe! Wir müssen siegen!

Namslau, den 2. September 1916.

Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse.

Verfütterung von Hafer.

Im Nachgange zu der bereits erfolgten Erhöhung der Haferrationen für Einhufer und Zuchtbullen, sowie der Freigabe von Hafer für Arbeitsochsen hat es sich nun auch noch ermöglichen lassen, entsprechend zahlreich geäußerten Wünschen auch für die zur Feldarbeit verwendeten sogen. Zugkühe auf die Dauer der Herbstfeldbestellung eine geringe Haferration zur Verfütterung freizugeben. Nach den getroffenen Bestimmungen darf an die zur Feldarbeit verwendeten Kühe in der Zeit bis 30. November 1916 einschließlich mit meiner Genehmigung 1 Ztr. Hafer für die Kuh und den ganzen Zeitraum verfüttert werden. Dem einzelnen Unternehmer darf nur für 1 Gespann, das ist höchstens 2 Kühe, die Verfütterungsgenehmigung erteilt werden. Es ist zu erwarten, daß sich die Maßnahme nicht nur im Interesse einer gesicherten Herbstfeldbestellung, der sie in erster Linie dienen soll, sondern auch im Interesse der Erhaltung der Milchproduktion während dieser Zeit segensreich erweisen und die Aufwendung der zur Durchführung erforderlichen Hafermengen wohl rechtfertigen wird.

Gleichzeitig wurde auch für die Ziegenböcke, die während der bevorstehenden Deckperiode zur Zucht Verwendung finden, eine geringe Haferration zur Verfütterung in der Zeit bis 31. Dezember 1916 einschließlich freigegeben. Nach den getroffenen Bestimmungen darf an derartige Ziegenböcke mit meiner Genehmigung für den ganzen Zeitraum 1 Ztr. Hafer verfüttert werden. Die Maßnahme entspricht einem vielseitigen Wunsch insbesondere aus den Industriebezirken und rechtfertigt sich durch die Bedeutung, die der Ziegenzucht für die Milchversorgung besonders der minderbemittelten Bevölkerung zukommt.

Namslau, den 22. September 1916. **Der Landratsamtsverwalter.** Sayur.

Ausgabe der Reichsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten erfolgt **am Sonnabend, den 30. d. Mts.** nachmittags zur üblichen Zeit durch die Ortsausschüsse.

Die Gültigkeit der alten Fleischkarten erlischt am 1. Oktober 1916. Sämtliche noch nicht verbrauchten alten Karten sind den Ortsausschüssen bei Empfangnahme der ersten Reichsfleischkarten zurückzugeben.

Namslau, den 27. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Sayur, Landratsamtsverwalter.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 1. Oktober 1916, darf im Handelsgewerbe eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in der Zeit von 7 bis 9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags stattfinden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Namslau, den 19. September 1916. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Kreisangehörige, zeichnet 5. Kriegsanleihe!

Die

fünfte Kriegsanleihe

ist vom Reich zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung beginnt

am Montag, den 4. September und dauert bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr.

Zur Ausgabe gelangen

5 % Schuldverschreibungen des Reichs (Reichsanleihe) und 4½ % Reichsschatzanweisungen

in Stücken von 100 Mark an aufwärts.

Der Zeichnungspreis beträgt

für 100 M. 5 % Reichsanleihe-Stücke 98,— M.
— bei Eintragung in das Reichsschuldbuch 97,80 M. —
für 100 M. 4½ % Reichsschatzanweisungen 95,— M.

Länger als zwei Jahre steht das deutsche Volk in gewaltigem Ringen seinen Feinden gegenüber. Siegreich hat es sich zu Wasser und zu Lande behauptet. Die deutschen Heere sind tief in Feindesland eingedrungen. Sie stehen dort als unerschütterliche Mauer, gegen die unsere Feinde und ihre Hilfsvölker seit Monaten vergeblich anrennen. Unsere junge Flotte hat am Skagerrak in der größten Seeschlacht aller Zeiten dem meerbeherrschenden England tiefe Wunden geschlagen und seine Schiffe zur Flucht gezwungen.

Trotzdem wollen unsere Feinde nichts von Frieden wissen. Noch immer glauben sie, Deutschland niederzwingen und vernichten zu können. Sie bieten ihre letzten Kräfte auf. Immer näher rückt die Entscheidung, und in dieser weltgeschichtlichen Stunde verlangt das Vaterland von neuem die Geldmittel zur Fortsetzung des Widerstandes bis zum endlichen Siege.

Deutschlands Zukunft steht auf dem Spiel.
Die Gegner wollen unsere Vernichtung.
Darum, Kreisangehörige,
zeichnet auf die fünfte Kriegsanleihe, soviel Ihr könnt!
Wir müssen siegen!

Der Königliche Landratsamtsverwalter.
Dr. Sayur, Regierungs-Assessor.

Der **Vorschuss-Verein zu Namslau** nimmt

Zeichnungen auf die 5. Deutsche Kriegsanleihe

von Vereinsmitgliedern und **auch Nichtmitgliedern** an. Zeichnungsscheine stehen jederzeit zur Verfügung.

Insbesondere ersuchen wir alle Diejenigen, welche die bei uns eingezahlten Spar- oder Depositguthaben als Zahlung für Kriegsanleihe zu verwenden wünschen, die Zeichnungen baldmöglichst **bei uns** zu bewirken.

Von auswärts wohnenden Personen genügt zunächst eine schriftliche Mitteilung darüber, welcher Betrag gezeichnet werden soll.

Auf Wunsch der Zeichner übernehmen wir auch die Wertpapiere zur Aufbewahrung.

Vorschuss-Verein zu Namslau
e. G. m. b. H.
E. Kricke. Rudolf. W. Hoffmann.

Rolf Beilage.